

^{*}^{*}^{*}
 Jesu Trost und Treu
 Sey alle Morgen neu!
 Wohlmeinende Treu

bey dem
 Getrennten Trew
 und als
 das eine Theil
 Der Edle/ Beste/ Rechts Wohlgelahrte/ und
 Wohlweise

S E R R
 Augustus Siegel/

Auff Ober-Schaar und vornehmer des Rahts
 in Freybergk

Den 14. Januar. A. 1694.

Mit Christlichen Ceremonien
 In der Chur-Fürstl. Sächs. Begräbniskirch
 zu seinen Vätern versammlet
 wurde/

Das andere aber
 Die Edle/ Hoch-Ehr- und Tugendreiche
 Fr. Anna Elisabeth

Eine gebohrne Hornin/
 Hierdurch verwitbt/ betrübt/ schmerzlich Leid
 truge/

Jenem zum Ruhm / diesem zum Trost
 vorgestellt

Von einem Mitleidenden Trew.

Durch Zacharias Beckers Druck.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, with some lines starting with large, decorated initials. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages. The text is mirrored across the page, suggesting it is bleed-through from the reverse side.



An die betrubte verwittibte
Fr. Schwester.



D fällt Ihr Siegel hin/ Frau
Schwester / Ach der Ris
In Ihrem Ehebrieff' ist/ ley-
der/ zu gewis!

Was gilt ein Document dar-
an kein Siegel hangt?

So viel/ daß man entbehrt/
was man dadurch verlangt.

Drum steht es schlecht um Sie und um Ihr wer-
thes Haus!

Mit Ihrem Suchen kommt Sie ieko schwerlich
aus.

Es fehlt das Creditiv das Sie authorisirt/
Weil man Herr Siegeln ikt zu seinem Grabe
führt.

Jedoch Herr Siegels Tod sey diß gewisse Pfand/
Es werde dieser Trost in Ihres Gottes Hand
Fest eingesiegelt seyn: Daß eine Siegelin
Auch ohne Siegel gilt/fällt gleich Ihr Siegel hin.

L. H. Horn/ D.

Die schlecht hält unsre Lebens Freude Stich!
Wir andern nur auff leichten Sand/
Und müssen Sturm und Wind besorgen.

Glück/ Reichthum/ Wohlseyn fusst auff Unbe-
stand/

Und niemand weiß ob morgen
Der Wohlstand ändert sich.

Drum will Herr S J G E E lieber krank seyn
und ersterben/

Und drauff die Freud' in Ewigkeit ererben.

D Wun-

O Wunder schöner Wechsel!
Zerstiebe gleich in Nichts/ du falsches Erd-Ge-
timmel!
Schmerz/ Krankheit/ Todt/ gebiehet doch den
Himmel.

F. E. Strauß D.

1.

Ach betrübtes Neues Jahr/
Da die schwarze Todten-Baar
In dem Leichenhause steht!
Da durch Gottes wahren Schluß/
Der Herr SEBEL sterben muß/
Daß man nun zu Grabe geht.

2.

Doch wo kömmt das Trauren her!
Warlich nicht von ungesehr;
Sondern GOTTES Vater-Hand
Hat dieß tieffe Herzeleyd
Ben der sonsten frohen Zeit
Gar bedächtlich zugewandt.

3.

Also/ da wir Christen seyn/
Stellen wir das Trauren ein/
Weiles GOTT so haben will:
Fast Betrübte einen Muth/
Steckt der heissen Thränen-Fluth
Endlich ein gewisses Ziel.

4.

Bringt der Jenner gleich den Todt/
Ach so sterbe alle Noth
Zezo auff einmahl dahin.
Daß ich um der Schwester Wohl/
Wenn das Jahr sich enden soll/
Mit den andern frölich bin.

Gottfried Siegm. Albert. L. Stud.

^{***}
Iesu **T**rost und **D**reu
 Sen alle Morg
Wohlmeinen

ben den
 Betrennten
 und als
 das eine
Der **E**dle/ **B**este/ **R**echte
 Wohlwei

H **L** **D**
Augustus

Auff Ober-Schaar und vo
 in Frenber
 Den 14. Januar.

Mit Christlichen
 In der Chur-Fürstl. Säc
 zu seinen Vätern v
 wurde/

Das andere
 Die **E**dle/ **H**och-**S**hr

Mr. **A**nna

Sine gebohrne
 Hierdurch verwitbt/ betrü
 truge/

Jenem zum Ruhm / d
 vorgestellt

Von einem Meitleide
 Durch Zacharias Bec

